

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Nr. 69.

Sonnabend, den 16. Juni

1906.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 405. Firma C. G. Tuchscherer in Schönheide.

a) Ein verriegeltes Paket, enthaltend: 50 Muster von gestickten Besätzen, Serie XXVII.
Fabriknummern: 1986 1987 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008
2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021
2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034
2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047
2048;

b) ein verriegeltes Paket, enthaltend: 27 Muster von gestickten Besätzen, Serie XXVIII.
Fabriknummern: 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058
2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071
2072 2073 2074 2075 2076

Flächenerzeugnisse. Schutzfrist: 3 Jahre. Angemeldet am 8. Juni 1906 vorm. 8 Uhr.
Eibenstock, am 12. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Obererzgebirgisches Gaußängerfest

am 1. und 2. Juli 1906 betr.

In wenig Tagen wird es unserer Einwohnerschaft vergönnt sein, Sänger aus allen
Teilen des oberen Erzgebirges hier begrüßen zu können. Sie kommen hierher, um das
Sängerfest des Obererzgeb. Gaußängerbundes und das 50jährige Jubiläum
unseres Männergesangsvereins Orpheus mitzufeiern. Die hiesige Sängerschaft
ist schon seit Wochen eifrig bemüht, den Gästen eine freundliche Aufnahme zu bereiten. Ein
volles Gelingen ihrer Arbeit ist jedoch nur dann verbürgt, wenn sich die gesamte
Einwohnerschaft zu einer würdigen Feier des Festes rüftet, wenn alle Häuser
den fremden Sängern gastlich geöffnet sind und wenn jede einzelne Familie
beiträgt, durch Besäugung und anderen Schmuck der Häuser und Straßen
der Stadt ein festlich Gepräge zu geben.

Wir richten deshalb an unsere Einwohnerschaft die Bitte, den guten
Auf der Gastfreundschaft auch bei dieser festlichen Veranstaltung wahren und
insbesondere durch Gewährung von Bürgerquartieren bezeugen zu wollen,
aber auch unsere Stadt festlich schmücken zu helfen, sowie in jeder anderen
Beziehung beizutragen, daß das Gaußängerfest 1906 unseren Gästen stets in
guter Erinnerung bleibt.

Eibenstock, den 15. Juni 1906.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

Vormusterung der Pferde in Eibenstock.

Mittwoch, den 27. Juni 1906, vormittags 9^{1/2} Uhr

findet auf der Wildenthaler Staatsstraße vom Dörfel'schen Sägewerk ab nach Wildenthal
zu eine Vormusterung der in der Stadt Eibenstock vorhandenen Pferde statt.

Die Aufstellung der Pferde nach Maßgabe der Pferdeverzeichnisse hat um 8 Uhr
vormittags zu erfolgen.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der angeordneten Musterung

- 1) seine bei der letzten hier abgehaltenen Musterung im Jahre 1904 als kriegs-
brauchbar befundenen Pferde, sowie
- 2) seine seit der letzten Musterung (seit Oktober 1904) neu hinzugekommenen Pferde,
insoweit solche nicht unter die nachstehend unter a bis i aufgeführten Arten zu
rechnen sind,

dem militärischen Pferdevormusterungs-Kommissar zur angegebenen Zeit am Musterungs-
plätze vorzuführen.

Die zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderliche Anzahl von Leuten ist mit
zur Stelle zu bringen.

Die Pferde sind blank auf Trense mit 2 Zügeln vorzuführen.

Die Hufe der Pferde müssen gereinigt, dürfen aber nicht gefärbt oder geschmiert sein.
Von der Vorführung sind ausgenommen

- a. die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b. die Hengste,
- c. die Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage
abgefohlt haben,
- d. die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den dazu
gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von
einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers.
- e. die Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- f. die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g. die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen An-
steckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h. die Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen Musterung als dauernd
kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- i. die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Im übrigen sind von der Vorführung der Pferde befreit:

Offiziere, Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstge-

brauche, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes
notwendigen Pferde und Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von
ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Ueber die Reihenfolge der Vorführung der Pferde werden den Besitzern noch nähere
Anordnungen gegeben werden. Letztere sind strengstens zu befolgen.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht voll-
ständig vorführen, haben in jedem einzelnen Falle die in § 27 des Kriegsteilungsgegesetzes vom
13. Juni 1873 angedrohte Geldstrafe bis zu 150 Mark und außerdem noch zu gewärtigen,
daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorge-
nommen wird.

Sofern bei der jetzt vorgenommenen Revision des Pferdeverzeichnisses Pferde über-
gangen worden sein sollten, so haben deren Besitzer hiervon bis 23. Juni 1906 in hiesiger
Ratsregistratur Anzeige zu erstatten.

Der bei der Pferdevormusterung zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Gen-
darmerie und Schutzmannschaft ist unweigerlich Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu
150 Mark beziehentlich mit entsprechender Haft bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Juni 1906.

Hesse.

Müller.

Jahrmart (nur Krammarkt)

am 25. und 26. Juni 1906

in Eibenstock.

Der diesjährige erste Jahrmart in Johannegeorgenstadt ist vom 25. und 26. Juni
auf den

9. und 10. Juli

verlegt worden.

Stadtrat Johannegeorgenstadt.

Der von der Aufsichtsbehörde genehmigte Erste Nachtrag zu den Bestimmungen
über die Erhebung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulabgaben in
der Gemeinde Schönheide liegt im hiesigen Gemeindeamte — Rathaus, Obergeschloß,
Zimmer Nr. 10 — während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme für Jeder-
mann aus.

Schönheide, am 11. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachgenannten Wiesen des Schönheider Staats-
forstreviers und zwar:

der Herren Ebene und von Günthers Raun, sowie der Wiesen am Tannen-
und am Silberbache soll

Donnerstag, den 21. Juni 1906

versteigert werden.

Zusammenkunft: vormittags 9^{1/2} Uhr am Forsthaus an der Mulde,
vormittags 10 Uhr am Wiesenhaus an der Mulde und
mittags 1 Uhr unterhalb Friedrich's Werk an der Eisenbahnbrücke.

Schönheide und Eibenstock, am 14. Juni 1906.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Kgl. Forstrentamt.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von den Wiesen des Aueröberger Staatsforstreviers
soll wie folgt versteigert werden und zwar:

Freitag, den 22. Juni 1906

von der Langen Wiese bei Muldenhammer.

Zusammenkunft: nachmittags 5 Uhr an der Muldenbrücke oberhalb Muldenhammer.

Sonnabend, den 23. Juni 1906

a. von der Reichel- und Försterwiese oberhalb Wolfsgrün.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr an der Försterwiese oberhalb Wolfsgrün.

b. von der früher Hertel, Heymann, Ahmann- und Unger'schen Wiese, sowie von
Wiesen am Steindädel und an der großen Bodau.

Zusammenkunft: vormittags 9 Uhr bei dem Gismann'schen Gute im Crottensee.

c. von der Schießplatzwiese, ingeleichen von den Wiesenflächen lit. g, l und m bei
Wildenthal.

Zusammenkunft: mittags 12 Uhr an der Schießplatzwiese.

Eibenstock, am 14. Juni 1906.

Kgl. Forstrevierverwaltung Aueröberg.

Kgl. Forstrentamt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von angeblichen Neutereien.
die in der Schutztruppe für Südwestafrika im
April dieses Jahres vorgekommen seien, soll in Soldatenbriefen
die Rede sein, von denen das Zentralorgan der sozialdemo-
kratischen Partei Kenntnis erlangt haben will. Von Vor-
kommnissen dieser Art ist an maßgebender Stelle in Berlin
nichts bekannt, und das müßte doch unbedingt der Fall sein,
wenn an diesen Schauergeschichten etwas Wahres wäre.
Daß bei einer Truppe von 15000 Mann, die bereits über
zwei Jahre unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen im
Felde steht, Vergehen gegen die Disziplin vorkommen, wird

niemand Wunder nehmen, doch sie stehen nur sehr vereinzelt
da und haben mit Neuterei absolut nichts gemein. — Der
„Vorwärts“ will von deutschen Südwestafrikakämpfern Briefe
zur Verfügung gestellt erhalten haben, die übereinstimmend
Andeutungen über ernste Fälle von Neuterei unter den deut-
schen Truppen enthalten. In einem Falle seien die Neuterer
Soldaten gewesen, die ihre Zeit, für die sie sich für den Dienst
in Afrika verpflichtet hätten, schon abgedient hatten, aber
gleichwohl nicht in die Heimat entlassen worden seien. Im
Gegenteil hätten sie Schikanen seitens der Offiziere zu er-
tragen gehabt.

— Rußland. Die russischen sozialistischen
Parteien arbeiten jetzt mit Hochdruck daran, der Regierung
die längst in Aussicht gestellte Generalschlacht zu liefern, falls

sich die Regierung nicht noch dazu verstehen sollte, ihren
Forderungen zu entsprechen. Bisher haben es jedoch die
führenden sozialistischen Parteien vermieden, ihre Pläne und
Absichten preiszugeben; sie haben sogar, um die Regierung
irrezuführen, bei jeder Gelegenheit hoch und teuer versichert,
daß sie noch lange nicht genügend vorbereitet sind, um den
großen Kampf mit der Regierung aufzunehmen. Inzwischen
aber arbeiteten die Zentralorganisationen emsig weiter, be-
seitigten die noch bis vor kurzem unter den verschiedenen
Parteien herrschende Disharmonie, erzielten eine Ueberein-
stimmung bezüglich des gemeinsamen Vorgehens und arbeiteten
ihre neuen Pläne aus. Unter diesen lenkt der nachfolgende
von den Sozialrevolutionären und Sozialdemokraten gemein-
schaftlich gefaßte Beschluß die besondere Aufmerksamkeit auf

sich. Danach wollen sie zu der seitens der Regierung den Parteien und der Reichsduma gegenüber verübten Repressalien nur noch eine kurze Zeit schweigen, indessen aber die Vorbereitungen für den seit einiger Zeit in Aussicht genommenen bewaffneten Aufstand zu Ende führen. Dieser Aufstand soll spätestens zur Erntezeit stattfinden. Als Anfang will man allerorts einen Massenterror der Administration und der Gendarmerie inszenieren. Um jedoch diesmal erfolgreich vorzugehen, haben die sozialistischen Parteien zahlreiche Genossen, darunter viele mit den Ortsverhältnissen vertraute und geschickte Redner, auf das flache Land hinausgeschickt. Die Organisation dieser sich über ganz Rußland erstreckenden Riesen-Propaganda dürfte geradezu musterhaft sein, denn die Zentralleitung soll in der Lage sein, mit den einzelnen Komitees und den in Frage stehenden Persönlichkeiten jederzeit in Verbindung zu treten und ihnen die entsprechenden Weisungen in kürzester Zeit zu übermitteln.

Amerika. Das Poffenspiel, mit dem Präsident Castro seit einiger Zeit die Welt wieder einmal unterhielt, ist zu Ende. Es behagte dem talentvollen Manne nicht länger in der freiwillig übernommenen Rolle. Castro wird am 5. Juli die Präsidentschaft von Venezuela wieder übernehmen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 15. Juni. Das gestrige Konzert unserer Stadtkapelle im Deutschen Hause erfreute sich eines leidlichen Besuches. Die Vorträge waren durchweg gute; die von Herrn Bloßky gebotenen Solis verdienen volles Lob. Ihre Ausführung zeichnete sich durch Exaktheit und Sauberkeit aus. Der geforderte Beifall war daher ein wohlverdienter. Er wurde durch Zugabe eines Konzertsstückes am Schluß des Programms gelohnt. Das anschließende Tanzchen fand eine der Zahl der Anwesenden entsprechende Unterfützung.

Eibenstock, Sonntag, den 17. Juni, 8. Juli und 12. August verkehren Sonderzüge von Leipzig nach Jägersgrün, Schwarzenberg, Scheibenberg und Johanngeorgenstadt und zurück zu einfachen Preisen. Die Abfahrt von Leipzig (Bahnhof) erfolgt freitags 5 Uhr 40 Minuten, die Ankunft in Eibenstock, ob. Bahnh., vorm. 9 Uhr 41 Min. Die Rückfahrt vom hies. oberen Bahnhof erfolgt abends 9 Uhr 14 Min.

Dresden, 13. Juni. Der Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Vereinsgeistlichen P. Weidauer in Dresden wird P. Albert Heinrich von Trent, seit dem Jahre 1900 Pfarrer in Vockau bei Aue, werden. Derselbe ist soeben von dem Direktorium des Landesvereins für Innere Mission zum Vereinsgeistlichen gewählt worden.

Zittau, 12. Juni. Durch die Unterschlagungen des früheren städtischen Buchhalters Neustadt, die vor einiger Zeit entdeckt wurden, ist unsere Stadt um etwa 60000 Mk. geschädigt worden. Mit der Verurteilung des Defraudanten zu vier Jahren Gefängnis tauchte die Angelegenheit jedoch hier nicht in die Vergessenheit unter. Die Frage nach der Regresspflicht des Stadtrates, dem man mangelhafte Beaufsichtigung vorwarf, wurde in öffentlichen Versammlungen und im Stadtverordnetenkollegium wiederholt ventiliert. In einem Gutachten sprach sich der Stadtverordnete Rechtsanwalt Dr. Menzel dahin aus, daß der Stadtrat mit großer Wahrscheinlichkeit ersagpflichtig gemacht werden könne. Dagegen erklärte Kreisauptmann von Craushaar, der vermittelt eingriff, daß schwerlich auf gerichtlichem Wege etwas zu erreichen sei. Nunmehr ist es zu einem Vergleich zwischen Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium gekommen. Der Stadtrat (d. h. die Herren Oberbürgermeister Vertel, Bürgermeister Niesch und Stadtrat Giesel) erklärten sich bereit, 7500 Mk. an den Siechenhausfonds zu zahlen. Die Stadtverordneten stimmten dem jetzt zu. Die Schuldfrage wurde offen gelassen.

Chemnitz. Im Frühjahr 1901 kam der damals 19 jährige Uhrmacher Kurt Rudolf Schönher aus Schönheide nach Chemnitz auf seiner Wanderschaft nach Mag. Der noch unerfahrene und mittellose Bursche ahnte nichts Schlechtes, als sich ein Mann zu ihm gesellte und ihn tüchtig mit Wein und Essen traktierte. Als Schönher seinen Rausch ausgeschlafen hatte, befand er sich auf französischem Boden in militärischem Gewahrsam, und noch am selben Tage ging es fort nach Algier zur Fremdenlegation. Der unbekannte Wohltäter hatte es verstanden, sein Opfer in der Weinlaune für die Fremdenlegation anzuwerben. Auf die im nächsten Jahre von der sächsischen Militärbehörde erlassene öffentliche Zustellung, die ihm durch seine Eltern übermittelt worden war, meldete sich Schönher sofort und versprach unter Darlegung des Sachverhaltes, sich nach Ablauf seiner fünfjährigen Dienstzeit in Algier sofort in Deutschland zu stellen. Der junge Mann hielt Wort und stellte sich im Mai 1906 in Chemnitz, seinem früheren Wohnort. Er hatte sich nun vor dem hiesigen Landgericht wegen Verletzung der Wehrpflicht zu verantworten. Seine Angaben konnten nicht widerlegt werden, weshalb das Gericht auf Freisprechung erkannt hat.

Zwickau, 13. Juni. Strafkammer II. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte noch unbekanntes Sticker C. B. F. aus Schönheide wurde wegen Einbruchsdiebstahls unter Annahme mildernden Umstände und Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwickau, 13. Juni. Gestern abend gegen 11 Uhr brach in der Maschinenfabrik der Königin Marienhütte zu Gainsdorf in der Nähe der beiden Kupolöfen Feuer aus, wodurch ein Teil der Gießerei niederbrannte. Von der Fabrikfeuerwehr erlitt der Wehrmann Johann Heinze dadurch einen Unfall, daß er durch ein Dach brach. Der Betrieb der Maschinenfabrik ist vorläufig gestört, da die beiden Kupolöfen außer Tätigkeit gesetzt sind.

Aue, 13. Juni. Mittwoch mittag wurde der hiesige neue städt. Schlacht- und Viehhof an der Löhnigerstraße unter sehr großer Beteiligung feierlich eröffnet. Nach der Weihe fand ein Probefestmahl und hierauf in der schön geschmückten Viehhalle ein Festmahl statt. Unter den Ehrengästen befand sich auch Herr Amtshauptmann Demmering-Schwarzenberg.

Dohnstein-G., 12. Juni. Im Befinden der Frau Burgund und ihres Kindes, die gestern morgen bekanntlich in der Nähe des Logenhauses aus einem Abteil des Schnellzuges gestürzt bezw. gesprungen sind, hat sich glücklicherweise eine Besserung eingestellt, die annehmen läßt, daß die am Kopfe schwerverletzte Frau dem Leben erhalten bleibt.

Lengenfeld. Der böhmische Arbeiter Alois Kadler hat am Montag mehrere Viertellitergläser Branntwein ge-

trunken. Abends wurde er tot auf seiner Lagerstätte gefunden. Er ist offenbar infolge Alkohol-Vergiftung gestorben.

Im Königreich Sachsen ist vom 15. Juni ab ein öffentlicher Wetterdienst eingerichtet worden, für den als Wetterdienststelle das meteorologische Institut in Dresden in Betracht kommt. Von dieser Stelle aus wird täglich gegen 11 Uhr vormittags eine für die Zeit von 9 Uhr abends bis zum Abend des folgenden Tages geltende Wettervorhersage ausgegeben und allen Telegraphenanstalten telegraphisch übermittelt. Diese Wettervorhersage gibt Aufschluß über Wind und Bevölkerung, sowie über Niederschlag und Temperatur und wird von den Postanstalten gegen 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt, gegen mäßige Gebühren auch an Interessenten telephonisch oder durch Karte weitervermittelt. Außerdem werden von dem meteorologischen Institut durch alle Postanstalten täglich gegen entsprechende Gebühr noch Wetterkarten ausgegeben, die ausführlichere Angaben enthalten und in erster Linie für landwirtschaftliche Zwecke berechnet sind.

Auch die Mahnzettel werden teurer! Nach § 1 des von der Ständeverammlung genehmigten Gesetzes über die Erhebung der Kosten für Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung und von Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen, dessen Publikation in nächster Zeit zu erwarten ist, sind von dem Inkrafttreten des Gesetzes, also vom 1. Juli 1906 ab, für Zahlungserinnerungen wegen rückständiger Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Schulangaben und -Anlagen, sowie wegen rückständiger Landes-Immobilien-Brandversicherungsbeiträge und der den öffentlichen Angaben gleichgestellten Forderungen mit Ausnahme der Gemeinde-Grund- und Einkommensteuer, für die der § 53 der Gemeindesteuerordnung besondere Festsetzungen enthält, nach Nummer 55 des dem Gesetze angefügten Gebührenverzeichnisses als Mahngebühren zu erheben: 1. bei Beträgen bis zu 5 M. 10 Pf., 2. bei Beträgen über 5 bis zu 20 M. 20 Pf. und 3. bei Beträgen über 20 M. für je volle 10 M. 10 Pf. mehr bis zum Höchstbetrage von 10 M. Durch die besondere Berechnung der Mahngebühr für die Gemeindesteuer werden die Kosten noch weiter erhöht, aber auch ihre Berechnung wird erschwert, und die Einstellung neuer Beamten wird erforderlich gemacht. Also: Bezahlt eure Steuern rechtzeitig!

Die Ziehung der 1. Klasse der 150. königl. sächsischen Landeslotterie fand bekanntlich in diesen Tagen statt; es wird daher manchen Lotteriespieler interessieren, zu erfahren, wann die erste sächsische Landeslotterie gezogen wurde. Dies geschah am 5. März 1714, also vor nunmehr 192 Jahren, auf der Börse in Leipzig. Die Einlage bestand aus einer Million meißnerischen Gulden, den Gulden zu 21 Groschen gerechnet. Die königl. Lotteriekommission, die bei der Sitzung gegenwärtig sein mußte, war aus drei Deputierten aus dem Oberstudienrat, mehreren Mitgliedern vom Ausschuss der Ritterchaft und den Ratskollegien zusammengesetzt. Zur Ziehung und Führung der Listen und Register wurden vier Personen öffentlich im Beisein vieler Zuschauer verpflichtet. Die Lotterie entstand nach einer im Juli 1697 in Leipzig veranalteten „Armenverlosung“. Diese hatte der Professor des Schöppenstuhls Dr. Cuirimus Rivinus nach einer Erfindung des Mathematikers und Ratsmeisters Professor Diob Ludolf in Erfurt eingerichtet. Die Armenverlosungen wiederholten sich noch 1704 und 1705, durch sie sollte dem Betteln in den Häusern und auf den Straßen gesteuert werden. Das 1705 gegründete Almosenannt machte den Armenverlosungen ein Ende.

Ueber das ungünstige Wetter, das seit Pfingsten mit wenig Ausnahmen fast ununterbrochen anhält, seufzt alle Welt, und auch die Landwirte schauen besorgt zu dem mit düsteren Wolken behangenen Himmel empor, der seine Schleusen allzu ergiebig geöffnet hat. Leider ist die Luftdruckverteilung immer noch fast die gleiche wie zu den Pfingsttagen: Nordengland hat den höchsten, Westrußland den tiefsten Luftdruck. England, Dänemark, Schweden haben demgemäß helles und warmes Sommerwetter, während in Deutschland und Oesterreich kühles, regnerisches Wetter vorhanden ist. Bei der Druckverteilung ist zu befürchten, daß es in Mittel- und Ost-Deutschland nur sehr langsam mit der Besserung des Wetters gehen wird.

1. Ziehung 1. Klasse 150. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
gezogen den 13. Juni 1906.

30 000 Mark auf Nr. 48108.	5000 Mark auf Nr. 94879.	3000 Mark auf Nr. 2958.	52140 74842.	2000 Mark auf Nr. 8 23864 39408	41486 64387.					
1000 Mark auf Nr. 6033	19004 22700 26288 33488 42050 51871	50891 78706 91252.								
500 Mark auf Nr. 7124	13543 16287 22450 23754 25000 31784	35701 35783 37449 45303 47139 48208 48341 54247 54414 59646 59808	57168 57910 67440 70900 72639 73302 74512 78549 79368 83442 85146	86655 88105 91268 92771 92864 97757.						
200 Mark auf Nr. 264	517 629 1142 3105 4884 5300 5424 5569	6179 6333 6361 6581 6630 8144 8223 8590 9122 9257 10678 12933	12465 13819 15113 16801 17783 18720 19516 20303 20946 20762 23671	25096 25818 26436 26555 28236 28346 29002 29074 30276 32106 32883	33199 33508 33598 34806 35080 39007 37508 37833 39387 40215 41917	43179 43905 45731 48116 48898 49032 49082 49620 49804 51511 52047	52239 52258 53065 53544 57204 57773 58419 61354 61379 61463 61628	62285 62874 63035 63906 64388 65547 66194 67562 71252 74233 76937	77127 78030 78090 81043 81101 83965 84774 85838 88079 89071 89717	90772 91428 94701 95716 95961 96005 96965.

Zwei Paare.

Noman von C. Köhler.

(14. Fortsetzung.)

Dora hörte kaum auf die Erzählung ihrer Begleiterin. Der schöne, vornehme Mann, was war aus ihm geworden? Ein Abenteuerer, dem jeder bessere Mensch unwillkürlich auswich — so tief können böse Leidenschaften sinken lassen!

Das Rollen eines Wagens entriß sie ihrem Nachdenken; Fritz kam ihnen endlich entgegen.

Er entschuldigte sein Zutäufkommen durch geschäftliche Abhaltung und bat sie demütig um Verzeihung.

Ada gewährte ihm dieselbe unter lachenden Vorwürfen, und Dora, sich gewaltsam ihrer Verstimmlung entziehend, stimmte ihr bei.

In anscheinend fröhlicher Laune legte die kleine Gesellschaft ihre Fahrt nach dem Rosenhof zurück.

Ada fühlte ab und zu ein leises Frösteln durch ihre Glieder schleichen und später klagte sie auch über Kopfschmerz. Noch in der Nacht kam bei ihr heftiges Fieber zum Ausbruch und am nächsten Tage mußte der Arzt geholt werden.

Fritz von Rosen zeigte sich sehr besorgt, „fast zu besorgt“, wie seine Mutter meinte.

Mit der eigensinnigen Beharrlichkeit, die eine ihrer her-

vorragendsten Eigenschaften bildete, verlangte sie, Frau von Blinska möge den ganzen Tag bei ihr bleiben, ohne sich um ihr krankes Kind zu kümmern.

„Dafür sind die Dienstreute,“ bemerkte sie, als Dora ihr deshalb Vorstellungen machte; „auch kannst du von Zeit zu Zeit nach ihr sehen. Maria ist nur für meine Person da und ich verlange, daß sie bei mir bleibt.“

Jetzt aber trat Fritz dazwischen.

„Mama, das geht nicht,“ sagte er entschieden; „in einem solchen Falle wirst du wohl ein wenig von deiner Bequemlichkeit opfern können. Du bist doch selbst Mutter! Kannst du es denn nicht begreifen, daß eine Mutter Sehnsucht hat, bei ihrem kranken Kinde zu sein und es zu pflegen?“

„Es ist ja wirklich ganz seltsam, wie sehr ihr alle an dieser Ada hängt,“ murmelte sie.

Fritz runzelte die Stirn, ein ernster Ausdruck trat in sein Gesicht. „Du überlegst nicht immer, was du sprichst, Mama,“ entgegnete er scharf. „Verlaß nicht, daß Frau von Blinska dir unentbehrlich ist, und sie ist Adas Mutter.“

„Nun ja, dafür wird sie aber doch bezahlt und das Mädchen ist doch eigentlich eine unnütze Last im Hause.“

„Du irrst, alles läßt sich nicht mit Geld bezahlen, ganz abgesehen davon, daß Frau von Blinska unter sehr beschwerlichen Bedingungen hier weilt. Dora soll dir Gesellschaft leisten, sie wird gewiß alles aufbieten, um dich zufrieden zu stellen.“

„Ich mag nicht Doras Gesellschaft,“ versetzte Frau von Rosen mürrisch. „Ach, wenn ich meine gute Alice hier hätte!“

Fritz verließ schweigend das Zimmer.

Drei Tage lang war Adas Zustand ziemlich ernst, dann besserte sie sich rasch und bald konnte sie schon wieder mit den andern gemeinsam speisen.

Frau von Rosen hegte von nun ab einen geheimen Groll gegen das junge Mädchen. Sie konnte es nicht verwinden, daß Fritz zu ihr so nachdrücklich gesprochen; auch plagte sie die versteckte Sorge, er könne sich doch noch in das Mädchen verlieben.

An einem der ersten schönen, trockenen Tage konnte Ada ihren ersten Ausgang wagen. Sie war allerdings etwas blaß und schmal geworden, sonst fehlte ihr aber nichts.

Seit das Ehepaar Bollhard tot war, hatte Maria von keiner Seite einen Brief empfangen. Woher sollte sie auch solche bekommen. Sie hatte ja niemand auf der ganzen Welt als ihr geliebtes Kind, das weilte bei ihr. Sie war daher selbst erstaunt, als sie durch die Post ein Schreiben erhielt; ganz betroffen drehte sie den Umschlag hin und her.

Sie öffnete den Brief; — ein Blick genügte — das Schreiben kam von ihrem Gatten! Kolafinski schrieb:

„Meine teure Maria! Ich sehne mich nach Dir und muß Dich sprechen. Endlich ist es mir gelungen, Deinen Aufenthalt auszuforschen. Ich will Dir Deine Flucht vergeben, wenn Du in eine Unterredung mit mir willst. Komm heut abend zwischen sechs und sieben Uhr zu der dem Rosenhof zunächst gelegenen Bahnstation. In dem leeren Warteraum können wir ungestört sprechen. Eine Absage Deinerseits setze ich nicht voraus, ich müßte sonst nach dem Rosenhof kommen.“

Dein Kasimir.“

Nun waren Glück, Ruhe, Frieden vorbei für immer! Maria kannte ihren Gatten. Wie ein Vampyr würde er sich an ihre Herzen heften, sie nimmer loslassen und mit sich in den Abgrund ziehen.

Eines stand bei ihr fest; sie mußte ihm die geforderte Unterredung gewähren, sonst wäre er im Stande gewesen, sie aufzufuchen.

Vor allem galt es, einen Vorwand zu ersinnen, um zur bestimmten Stunde abzukommen.

Bei Tisch klagte Maria über Kopfschmerz, Dora riet ihr, sich niederzulegen, denn Frau von Blinska sah wirklich elend aus.

Sie bat für den Rest des Abends entschuldigt zu werden, sie wolle später ein wenig in den Park gehen und sich dann zu Bett begeben.

In ihrem Zimmer warf sie hastig einige warme Kleidungsstücke über, auch steckte sie einiges Geld zu sich, denn jedenfalls würde Kolafinski welches von ihr verlangen.

Sie wollte noch ins Musikzimmer, wo Ada mit Dora musizierte. Doch sie bezwang sich. „In längstens zwei Stunden bin ich ja wieder daheim,“ tröstete sie sich.

Als sie durch den Korridor huschte, begegnete sie Fritz von Rosen.

„Wollen Sie noch in den Park?“ fragte er freundlich; „es ist doch schon dunkel.“

„O, ich bleibe nicht so lange,“ versicherte sie eilig. Eine Stunde später kam Alice mit ihrem Gatten.

Ada wollte nach der Mutter sehen, kam aber sofort zurück und sagte zu Dora: „Mama hat sich eingeschlossen.“

Eine Stunde nach dem Abendessen fuhren die Hochfelde wieder weg, es war schon zehn Uhr und alles ging schlafen. Ada hatte ihr kleines Kabinett neben dem Zimmer ihrer Mutter eingeräumt bekommen. Als sie dasselbe betrat, wunderte sie sich, daß die sonst offenstehende Verbindungstür versperrt war. Sie klopfte, nichts regte sich. Von Angst erfüllt eilte sie zu Dora. Diese ging mit dem besorgten Mädchen. Sie pochte, rüttelte an der Tür, sie rief laut Marias Namen, nichts rührte sich.

„Man wird die Türe gewaltsam öffnen müssen,“ sagte sie.

Sie holte Fritz und das ganze Haus geriet in Aufruhr; Dora fand einen Schlüssel, der die Tür öffnete — Frau von Blinskas Bett stand unberührt.

Ada stieß einen wilden Verzweiflungsschrei aus und Fritz und Dora blickten einander bestürzt an.

„Sie wollte in den Park,“ sagte er leise zu seiner Schwester; „sollte ihr dort ein Unfall begegnet sein. Wir müssen den Park absuchen.“

Mit Laternen machte man sich auf die Suche. Alle Nachforschungen waren umsonst.

Ada siebte stark und Dora durchwachte bei ihr die Nacht. Der nächste Tag brach an, ein schöner, heiterer Wintertag; Fritz eilte beim ersten Morgengrauen in den Park, um die Nachforschungen fortzusetzen.

Dora durchsuchte sämtliche Sachen Marias — sie fand keine Zeile von ihr.

Auf dem Rosenhof selbst herrschte eine entsetzliche Verwirrung. Ada hatte einen Rückfall bekommen und lag in wilder Fieberglut da; man mußte schleunigst den Arzt holen.

Frau von Rosen, der man Marias Verschwinden nicht länger verheimlichen konnte, jammerte und klagte ohne

Unterlaß.
hätte.
Es
ruhigende
unterdeß
Das
braunen
schmalen
pünkte de
der Kran
Nad
Dor
Zeichen,
offene T
No
Fritz
We
einen kle
reif herv
D
haft du
Au
stelle kna
Dor
Ertrunke
W
Bl
von Dor
W
sie haben
Ada
„Mama,
Dor
zugezoge
Als
in einem
vergrabe
Mit
schon wic
an dich
fes Bild
mand in
„Dresden
der verhe
aber De
eine Wun
nur ein
die guter
zu verge
doch Ge
Wurftin
strecken u
Ber hat
Biertonn
die die b
Restaura
...
diese die
löfen, gu
wegener
kann ich
hatte sei
U
P
C
in
C
be
ba
at
F
D
in
st
un
G
T
versen
Versand
Geschäft
Muster
Ein in
gien gut
Ve
ober Be
A. L. I

Unterlaß, daß sich alles gegen sie arme Kranke verschworen hätte.

Es war am Abend, Dora hatte ihrer Mutter ein beruhigendes Pulver gegeben, dann eilte sie zu Ada, die sie unterdessen der Sorge einer Dienerin überlassen.

Das junge Mädchen lag regungslos da, die großen, graubraunen Augen weit geöffnet; heiße Fieberglut deckte ihre schmalen Wangen, schwer und keuchend ging ihr Atem. Dora winkte der Dienerin zu gehen und setzte sich still an das Bett der Kranken.

Nach längerer Zeit kam Fritz vorsichtig hereingeschlüchelt. Dora erhob sich geräuschlos und gab dem Bruder ein Zeichen, mit ihr ins Nebenzimmer zu treten. Durch die offene Tür behielt sie die Kranke im Auge.

Noch immer nichts? fragte sie flüsternd.

Fritz senkte das Haupt. „Wenig und doch viel,“ murmelte er traurig. Er zog einen kleinen dunklen Handschuh und einen silbernen Armreif hervor.

„Das gehört Maria,“ stieß Dora atemlos hervor; „wo hast du diese Gegenstände gefunden?“

„Auf dem Wege zum Fluß — in der Nähe der Bahnstelle knapp bei der Brücke.“

Dora starrte den Bruder entsetzt an. „Sie ist tot? Ertrunken?“

„Wer weiß es — ich fand sonst keine Spur von ihr.“

„Glaubst du an einen Unfall?“ kam es fast unhörbar von Doras Lippen.

„Was sollte es sonst sein? Welchen Beweggrund konnte sie haben, ihren Spaziergang so weit auszudehnen?“

Ada hatte sich plötzlich in ihrem Bett aufgerichtet. „Mama, Mama, komm, nimm mich mit!“ rief sie klagend.

Dora eilte zu ihr, nachdem sie die Tür leise hinter sich zugezogen.

Als sie nach einigen Minuten zurückkam, fand sie Fritz in einem Lehnstuhl sitzend, das Gesicht in den Händen vergraben.

Mit leiser Hand berührte sie seine Schulter. „Sie ist schon wieder ruhig,“ sagte sie; „auch du solltest ein wenig an dich denken, Fritz, du siehst so bleich und erschöpft aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

„Die armen Sachsen!“ Ein schnurrig groteskes Bild von der Kunststadt Dresden entwirft ein Herr Jemand in der dänischen Zeitung „Kobenhavn“. Er schreibt: Dresden ist eine wunderschöne Stadt, die Stadt der Kunst, der verhäthelste Liebling der Fremden, die poetische Musik- oder Deutschlands. — So sagt man. Ja gewiß! Es ist eine Wurststadt und eine Bierstadt, Kunst und Schönheit sind nur ein Schild, das man den Fremden zeigt und das sich die guten Sachsen auch bisweilen einmal ansehen, um nicht zu vergessen, das sie die glücklichen Besitzer sind, und um doch Gelegenheit zu bekommen, ihren Bierbauch und ihre Wurstfinger, ihre Kartoffelnase und ihr fettes Kinn vorzustrecken und zu sagen: Sieh nur, das haben wir gemacht. Wer hat das gemacht? Diese feisten, gutmütigen, gemütlichen Biertrinken voll echten Bieres, Sacherle-Bräu und Kulmer, die die besten Stunden des Alltags in Kneipen, Cafés und Restaurationen, wovon es 10 in jeder Straße gibt, zubringen. . . . Man braucht ja nur auf die Straße zu gehen, — diese dicken, klogigen, schwerfälligen Gestalten, diese ausdrucklosen, gutmütigen, sinnlichen Gesichter, diese ungraziösen Bewegungen, dieser schleppende Gang und Stimme — man kann schon krank werden, wenn man sie nur ansieht. . . .

— Der geweihte Stutzen. Ein Wilderer in Tirol hatte seinen Stutzen (ein kurzes Schießgewehr) eingebüßt

und beschloß daher, sich in einer Waffenfabrik einen neuen anfertigen zu lassen. In dem Begleitschreiben nun heißt es unter anderem: „Ich bitte, wenn Sie mir diesen Stutzen, der zum zerlegen sein muß, vor der Sendung zu einem ehrwürdigen Vater bringen möchten und denselben segnen lassen. Weil dieses sehr gut ist, den ich hatte schon einmal einen solchen gehabt, mit dem ich sehr zufrieden war. Sie können für den Gang auch etwas rechnen und den Vater gut zahlen und alles mir darzurechnen.“ Schließlich hat der Schreiber noch, den Stutzen gleich zerlegt zu schicken, damit niemand den Inhalt der Sendung erkenne.

— Beim Wort genommen. Ein lustiges Geschichtchen erzählt man sich von Mister Eihu Root, dem neuen Kriegssekretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika, und einem seiner Ministerialdiener. Eines Tages wandte sich Root an diesen Diener mit den Worten: „Wer hat denn den Papierkorb fortgenommen?“ „Herr Riley“, versetzte der Diener, der noch in ziemlich jugendlichem Alter stand. „Und wer ist Herr Riley?“ fragte der Staatssekretär. „Der Ausseger, Sir!“ „James, wer hat denn das Fenster geöffnet?“ fragte Mr. Root eine Stunde später. „Mister Lang, Sir!“ „Wer ist das?“ „Der Fensterreiner.“ Der Staatssekretär drehte sich um und sagte, den jungen Menschen scharf anblickend: „Jetzt will ich Ihnen mal was sagen, mein Freund! Solange ich hier bin, werden die Leute bei ihren Vornamen genannt. Wir brauchen hier keine Herren. Verstanden?“ „Jawohl, Sir!“ versetzte der Diener verduzt. Zehn Minuten später wurde die Tür wieder aufgerissen, und die schrille Stimme James' ließ sich hören, der dem Staatssekretär zurief: „Es ist ein Mann da, der Sie zu sprechen wünscht, Eihu!“

Probewaschen veranstaltet die hiesige best renommirte Firma C. W. Friedrich am Sonntag, den 16. Juni von 3—5 Uhr zwecks Vorführung einer äußerst zweckmäßigen Waschmaschine „Weltwunder.“ Infolge ihrer überaus einfachen Handhabung dürfte diese Maschine bald in jedem Haushalt ein beliebtes Hausgerät werden, zumal der Preis von vornherein auf einen großen Umsatz berechnet und deshalb ein sehr niedriger ist. In Anbetracht der Mäßen und Mägen, welche unsere Hausfrauen beim Waschen ertragen müssen, kommt diese Neuheit gerade zur rechten Zeit. Es sei deshalb an dieser Stelle nochmals auf obige Veranstaltung verwiesen. (Siehe Inserat.)

Platzmusik am Sonntag, den 17. Juni von 11 Uhr vorm. ab auf dem Postplatz.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenshof

vom 10. bis 16. Juni 1906.

Aufgebeten: 88) Ernst Walter Bretschneider, Former in Sofa, ehel. S. des weil. Louis Wilhelm Bretschneider, Former daselbst mit Anna Thessa Siegel in Wildenthal, ehel. T. des weil. Karl Louis Siegel, Fuhrwerkbesizers daselbst. 89) Hans Bauer Tischler hier, ehel. S. des Gustav Wilhelm Bauer, anst. Bb. und Formstechers hier mit Marie Minna Rang hier, ehel. T. des Christian Hermann Rang, Gutbesizers in Kirchberg. 40) Emil Paul Weichelt, Plakmeister hier, ehel. S. des weil. Heinrich Weichelt, Militärintendant in Niederschönau mit Johanne Marie Lehner in Reichenhausen, ehel. T. des Reinhold Samuel Lehner, Konditors daselbst. 41) Oswald Wilhelm Günzel, Handarbeiter hier, ehel. S. des Friedrich Ernst Günzel, Handarbeiters hier, mit Rosa Rang hier, ehel. T. des Michael Rang, Müller in Voltenham.

Getraut: 81) Max Paul Süß, Wirtcher in Bärenwalde mit Anna Clara geb. Herzog hier.

Getraut: 154) Walter Max Herrmann, 155) Vera Alice Müller, 156) Josef Erich Köhner, 157) Frieda Helene Herrmann unehel. 157) Elisabeth Schmidt, unehel. 159) Lena Käthe Bläß.

Geheiratet: 63) Friedrich Heinrich Emanuel Ledde, Profurist hier, led. Standes, 63 J. 1 M. 26 T. 64) Elsa Paula, ehel. T. des Konstantin Felix Ederwein, Handarbeiters hier, 2 M. 21 T. 65) Ernst Gustav Georgi, Handarbeiter hier, ein Wittwer, 64 J. 3 M. 7 T. 66) Rast Alfred, ehel. S. des Carl Friedrich Herberger, Handarbeiters hier, 4 M. 10 T.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis: Vorm. Predigtzeit: 1. Joh. 4, 16—21. Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph. Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jünglinge der letzten drei Jahrgänge. Pastor Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. I. post. Trinit. (Sonntag, den 17. Juni 1906.)
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pastor Gerlach.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Bad Eifer, 15. Juni. Nachdem nun feststeht, daß Se. Maj. der König vom 25. Juni abends bis 28. Juni früh in Bad Eifer Quartier nehmen und von hier aus die amtschauptmannschaftlichen Bezirke Oelsnitz und Auerbach besuchen wird, fanden auf Veranlassung und unter Leitung des Herrn Amtshauptmanns von Bose-Oelsnitz, gestern abend im Hotel „Reichsverweher“ hier und heute vormittag 9 Uhr im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft zu Oelsnitz auf den Königsbesuch bezügliche Besprechungen mit den Gemeindevorständen statt. Der König wird die Staatsstraßen von Bad Eifer über Adorf nach Martneukirchen, sowie von Oelsnitz über Berda—Tirpersdorf nach Oelsnitz voraussichtlich am 27. Juni, am 28. aber die Staatsstraße von Bad Eifer über Adorf—Rebersreuth—Oelsnitz—Untermarygrün nach Plauen befahren, sodas fast allen Landgemeinden des Oelsnitzer Bezirkes Gelegenheit geboten sein wird, dem Könige zu huldigen. Wie bestimmt verlautet, besteht die Absicht, auch im oberen Vogtlande eine König Friedrich August—Stiftung zu errichten, dem Wunsche des Königs entsprechend, von großen Aufwendungen für Straßenschmuck um abzusehen und die dafür zu ersparenden Beträge für gemeinnützige Stiftungen zu verwenden.

— Berlin, 14. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten 5000 Mark für das deutsche Hilfskomitee zu Gunsten der durch den Vesuvausbruch Geschädigten und genehmigten sodann mit 46 gegen 34 Stimmen den Magistratsantrag auf Bewilligung von 10000 Mark an den Hilfsauschuß für die nothleidenden Deutschen Rußlands.

— Bremen, 14. Juni. Die europäische Fahrplan-Konferenz beendete heute ihre Arbeiten.

— Wien, 14. Juni. Die sozialdemokratische Parteileitung hatte für heute eine Konferenz von Vertrauensmännern aus ganz Oesterreich einberufen zur Organisation eines Massenausstandes für den Fall, daß in den parlamentarischen Verhandlungen über die Wahlreform eine Stockung eintreten sollte. Nach längerem Erörterungen wurde der Beschluß gefaßt, daß sich die Konferenz mit der unmittelbaren Anführung des Massenausstandes beziehungsweise einer vorausgehenden dreitägigen Arbeitsruhe in Wien einverstanden erklärt. Die Konferenz fordert die organisierte Arbeiterschaft aller Erwerbszweige zu möglichst umfangreichen Vorbereitungen für den Ausstand auf. Die Vollmacht, die nötigen Anordnungen zu treffen, wurde dem Zentralkomitee übertragen, welchem auch die Verantwortlichkeit dafür auferlegt wurde, daß der richtige Zeitpunkt nicht verkümmert und daß der Massenausstausd trotz aller Opfer proklamiert wird, sobald eine Stockung in der parlamentarischen Behandlung der Wahlreform eintreten sollte.

— Wien, 14. Juni. (Privattelegramm.) Ein Vulkanebruch richtete im Wientale furchtbare Verwüstungen an. Der Wienfluß stieg innerhalb einer Stunde um 1 1/2 Meter. Im Lainzer Tiergarten ertrank ein Kind in den Wellen. Infolge des Vulkanebruchs barst das Haupttropp der Wasserleitung auf dem Burggring. Das ausbrechende Wasser überschwemmte den Ring, drang in den Burghof ein und hemmte den Straßenbahnverkehr auf dem Ring.

Was kostet eine Tasse des echten Kathreiners Malztaffee?

Antwort: **1/2 Pfg.**
in Worten: einen halben Pfennig.

Exempel: zu 1 Liter Getränk braucht man 40 Gramm Kathreiners Malztaffee; zu einer Tasse braucht man den 5ten Teil, also circa 7 Gramm Malztaffee, 1 Pfund Kathreiners Malztaffee kostet 35 Pfg., 7 Gramm Malztaffee kosten also 1/10 Pfg.

Kathreiners Malztaffee ist demnach das denkbar billigste Getränk. Da der „Kathreiner“ nun aber außerdem nach den Gutachten der ersten Autoritäten das denkbar gesundeste und angenehmste Getränk ist und unter allen sogenannten „Malztaffees“, Getreideaffees etc. allein einen würzigen, vollen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack besitzt, so kann keine Hausfrau besser für sich und die Ihrigen sorgen, als dadurch, daß sie täglich Kathreiners Malztaffee auf den Tisch bringt.

Die erfahrenen Hausfrauen wissen das schon längst und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malztaffee“, dessen untrügliche äußeren Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma Kathreiners Malztaffee-Fabriken. Daraus achte man beim Einkaufe immer.

Tapeten

versendet überallhin allerbilligst
Vorsand-Paul Thum, Chemnitz.
Muster fr. gegen fr. Rücksendung

Ein in Posamenten in ganz Belgien gut eingeführter Reisender sucht
Vertretung
oder Verbindung. Offerten unter
A. L. 100 postlagernd Herbesthal.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
p. M. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHNEIDER, A.-G., HALLE a/S.
Verkaufsstellen durch Postkarte kenntlich

Warenhaus Ernst Carl Meyer, Schönheide i. Erzgeb.

Kinder-, Sport- und Leiterwagen, Kinderstühle, sowie sämtliche Nordwaren sind in großartiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen eingetroffen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
gibt
weisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Alle Tage frische Erdbeeren,

à Liter oder Pfund 75 Pfg., sowie den letzten Stangen- und Spargel (großes Quantum), frisches Gemüse, italienische und Dresdner Kürbisse empfiehlt

Aline Günzel.

Beränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus mit Garten sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Dr. Richter's elektromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu haben sind bei

Emil Hannebohn.

Feinste Isländ. Fettberinge empfiehlt

Marie verw. Müller.

Eine 3fach 1/4 gutgehende Handmaschine hat billig zu verkaufen Bernhard Schubert, Grünwarengeschäft, Brunn bei Auerbach i. B.

Einen Aufpaffer sucht sofort

Richard Dörffel, Uhdestraße 8.

Fahnenquasten und Schärpenfransen

zum bevorstehenden Sängereffekt fertigt an

Rilig, Albertplatz 2.

Freundl. Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße 16.

Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt umsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat. Merle Grünauer, Bismarck, Bismarckheimerstr. 2/s.

Freundliche Stube

mit Schlafstube an ruhige, anständige Leute, event. an einen anständigen Herrn oder Dame per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein guter Sticker wird gesucht. Bernhard Bauer, Magazinstr.

Neuheiten in Monogramms

(6 versch. Dess.) empfiehlt Albin Eberwein.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachr. Dresden-A. 23

Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalstärkigen Reklamenten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a Rh. und Karlsruhe (Baden).

Manufaktur-Papier

ist wieder zu haben bei Emil Hannebohn.

H. Lohmann, Eibenstock,

Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaren-Handlung

empfiehlt in nur besten Qualitäten:

Sämtliche Drogen, Chemikalien und technisch-chemische Produkte für Industrie, Gewerbe, Haus und Wirtschaft.

Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Artikel zur Krankenpflege, Badesalze, Mineralwässer.

Medizin-, Toilette-, Haushalt- und Waschseifen.

Schwämme, Artikel für Mund- u. Zahnpflege, Parfümerien etc. etc.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel.

Fernsprecher Nr. 215.

Die unterzeichnete Festleitung beabsichtigt, für das Gausängerfest am 1. und 2. Juli d. J. eine

Fest-Beitung

herauszugeben. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß diese bei der großen Zahl kaufstüchtiger Fremder, deren Besuch Eibenstock für diese Tage zu erwarten hat, und bei dem durch sie veranlaßten lebhaften Verkehr an den Festtagen für alle Geschäftsinhaber und Gastwirte unserer Stadt ein geeignetes Organ zu wirksamster Infektion bilden wird. Daher richtet sie an die geehrte Geschäftswelt von Eibenstock hierdurch die ergebene Bitte,

das Unternehmen durch Aufgabe von Anzeigen unterstützen zu helfen und sich zu diesem Zwecke mit dem Vorsitzenden des Preisausschusses, Herrn Lehrer Kunze, bis zum 23. Juni d. J. in Verbindung setzen zu wollen.

Die Festleitung für das Gausängerfest 1906.

Eibenstock, 14. Juni 1906.

Die Festleitung des Sängersfestes ist bereit,

Fichten

zur Straßendekoration zu beschaffen und bittet die geehrten Einwohner, ihren Bedarf bis zum

20. Juni 1906

bei den Herren Zeichner Emil Scheffler und Otto Jugelt anzugeben. Eibenstock, am 15. Juni 1906.

Die Festleitung für das Gausängerfest 1906.

A. Ott, Vorf.

Gesellschaftshaus Union.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich die Bewirtschaftung des Gesellschaftshauses und die

öffentliche Gaststube daselbst

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke Sorge zu tragen. Auf meine gut gepflegten Biere: Selt Böhmisches, Freiberr. v. Tucher'sches und Helbig'sches Lagerbier mache ich besonders aufmerksam. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

Max Sprowitz, Kastellan,

früher Oberkellner in Wurliß's Hotel, Marktneufkirchen.

Sonnabend, d. 16. Juni: Schweinstochen mit Klößen.

Gasthof zur Linde, Hundshübel.

Sonntag und Montag, den 17. und 18. Juni, halte ich mein diesjähriges

Vogelschießen mit Büchsen

ab. Sonntag von nachm. 4 Uhr an öffentliche Ballmusik. Montag von nachm. 4 Uhr an Garten-Frei-Konzert, abends Ball für Losinhaber. Mit guten Speisen und Getränken werde bestens aufwarten. Freundlichst ladet ein

Immanuel Möckel.

Gras-Auktion.

Die diesjährige Grasnutzung unserer Wiesenparzellen kommt wie folgt meistbietend zur Versteigerung:

Mittwoch, den 20. Juni, vorm. 9 Uhr

am Freihof in Sosa

die Zufahrtswiesen, Pfäzwiese und Eyerbädel.

Nachmittag 2 Uhr

am Gasthof in Blaumenthal

Zimmerscher-Wiese und Spitzleiter-Wiesen.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.

Hammergut Blaumenthal.

Gebr. Toelle.

CHOCOLAT KOHLER

Zu haben in Eibenstock in

Meichsner's Konditorei.

Recht! Möbel-Ausstattungs-Haus Recht!
Guido Helmbold, Schönheide i. Erzgeb.,
Tapezierer und Dekorateur.
Eigene Fabrikation von Postermöbel
vom einfachsten bis feinsten Genres.
Billigste Bezugsquelle für Brautleute.
Streng reelle Bedienung.
Mehrjährige Garantie.

Ausführungen von Saaldekorationen bei billigster Preisberechnung.
Billig! Feinste Referenzen stehen jederzeit zu Diensten. Billig!
!! Eigenes Atelier für Innendekoration!!
Som 15. Juni bis 15. Juli 1906:
Großer Inventur-Räumungs-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten, raumend billigen Preisen.
ca. 25 Ottomanen und Sofas spottbillig.
Größtes Geschäftshaus dieser Branche des oberen Erzgebirges.



Zu haben in Eibenstock in Meichsner's Konditorei.

Überzeugen Sie sich

von den Vorzügen unserer

Weltwunder-Waschmaschine:

Denkbar einfachste Handhabung
Kinderleichtes Arbeiten
Schnelle und gründliche Reinigung
Grösste Schonung der Wäsche
Unverwüthliches Material

Preis M. 16 und 27¹/₂.

Täglich neue Anerkennungen!

C. W. Friedrich.



Gebrüder Helbig,

Eisenwarenhandlung,

empfehlen zu billigsten Preisen:

Sensen in nur Ia. Qualitäten,
Sensen: Bäume, Dangelstöcke,
Weg-Steine, Weckämpfe etc.,
I-Träger, Drahtstifte, Draht,
Drahtgewebe, grüne und blaue
Fenstergaze, Stachelzaundraht,
Dachpappe, Asphaltteer, Car-
bolinum, Rohrgewebe, Blei-
rohre, Wasserleitungshähne mit
Zubehörteilen, Haus- u. Küchen-
Geräte etc. etc.

Verkaufe Sonnabend a. d. Markt:
Zensgurken, hochf. à Pfd. 25 Pf.,
Bittern, à Dgd. 50 Pf., geräucher-
ten Schellfisch, à Pfd. 30 Pf.,
Zwiebeln, 2 Pfd. 15 Pf., Eier, frische
große Ware, Mdl. 75 und 90 Pfg.,
Datteln, Feigen, Pflaumen, Pfd. 18
Pfg., 5 Pfd. 80 Pfg., Altschokl.,
Apfelsinen, Kirschen zum billigsten
Preis, Brieslinge, à Pfd. 15 Pfg.
Hochachtungsvoll Heins.

Junge Gänse
Enten und Poularden
Lebende Schleien
ff. geräucherter Speck,
à Pfd. 80 Pf.,
empfehlte Max Steinbach.

Bims die Hände
mit
Abrador

Frisch eingetroffen:
Salat, Gurken, Rettiche Ka-
votten, Kohlrabi, Petersilie,
Kirschen, Apfelsinen.
C. E. Bauer, Aemmarkt.

Als Geschenk
zur Hochzeit und zum Einzug
passend, empfehle
Brandmalerei-Wandbilder.

Größte Auswahl.
Albin Eberwein.

Einen jüng. Laufburschen
von 14-16 Jahren sucht baldigt.
Wer? Zu erfahren in der Expe-
dition dieses Blattes.

Parlehn auf Möbel, Wirtschaft usw.
gibt Selbstgeber ohne unnötige Vor-
auszahlung. Unger, Berlin, Gubener-
Straße 46. Rückporto.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend geb. Schinken u.
Kartoffelsalat m. Majonaise, jung.
Gänsebraten m. vogtl. Klößen.

Restaurant z. Stern.
Heute Sonnabend:
Sauere Flecke.

Sonnabend abend
8 Uhr:
Ausflug-
Versammlung.
Sonntag, von
2 Uhr ab Schießen.

Homilia.

Heute Sonnabend abend 9 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Gesellschaft Gemütlichkeit.
Sonntag, den 17. d. J.: Ausflug
nach Wildenthal. Abmarsch 2 Uhr.
Die Mitglieder nebst Angehörigen,
sowie alle geladenen Gäste werden
hierdurch nochmals um rege Beteilig-
ung gebeten. Der Vorstand.

Alle Handwerksgehilfen,
welche in ihrer Branche arbeiten,
werden höfl. gebeten, sich zu einer
Besprechung zwecks Gründung
eines Gehilfenvereins am Sonn-
tag, den 17. Juni, nachm. 5 Uhr
in Pöhl's Restaurant (Zimmer
links) Albertplatz, recht zahlreich ein-
zufinden. Der Einberufer.

2 fach 1/2-Maschine
sofort billig zu verkaufen
Wolffestraße.

Zentralhalle.

Heute Sonnabend:
Saure Flecke.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
E. Becher.

Deutsches Haus.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
R. Hering.

Feldschlößchen.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Emil Scheller.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr an
Kartoffelsalat Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Albinus Grüner.

Auch ist zur Belustigung ein
brillantes Doppel-Karussell
aufgestellt.
Sächsischer Hof, Wolf'sgrün.
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

"Forelle" Blaumenthal.
Sonntag von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Max Goldhan.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 69 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 16. Juni 1906.

Tätigkeitsbericht des Erzgebirgszweigvereins Eibenstock

auf die Zeit vom Februar 1905 bis Februar 1906.

An den Gemeininn des Bürgers werden in unseren Tagen große Forderungen gestellt. Ein schier unermessliches Gebiet öffnet sich dem Herzen, das von reinen Idealen erfüllt ist. Nicht so leicht ist dem Einzelnen, diese verwirklichen zu helfen, denn es fehlen ihm die Gaben oder die Zeit oder die pekuniären Mittel; und es ist wahr, fast arm könnte sich einer geben, wenn er für alles Schöne und Edle seine Hand offen halten wollte. Wir in unserem kleinen Städtchen ganz besonders wissen, wie so viele Hände sich ausstrecken, Gaben heischend für so manche gute und segensreiche Sache.

Auch unser Verein — mit Stolz und Freude dürfen wir dies bekennen — hat sich in den Dienst eines Ideales gestellt, das hervorgegangen ist aus der innigen Freude über die herrliche Natur, aus der Freude an

Berg und Tal
Und Wald und Fels.

hervorgegangen auch aus einer der edelsten Tugenden des menschlichen Gemütes: der Dankbarkeit und zwar der, die jeder Mensch schuldet der heimischen Scholle. „Liebe deine Heimat!“ so steht mit goldenen Lettern auf unserem Banner.

Und um dieses scharen sich in unserem Orte eine große Anzahl unserer Mitbürger, ja auch Vertreter des schönen Geschlechtes.

Daß unter solchen Verhältnissen unser Verein eine segensreiche Wirksamkeit entfalten kann, ist wohl selbstverständlich. Der folgende Bericht (i. Auszuge) wird dies näher beleuchten.

I. Mitglieder und Vorstand.

Unserem Vereine gehörten 322 Mitglieder an. Diese stattliche Zahl war die Folge eines Aufrufes und kräftiger Verarbeitung. Gern gedenken wir hierbei auch des Vereines der Stickmasch.-Bes. u. -Pächter, der sich als korporatives Mitglied unserem Vereine anschloß.

Herr Ingenieur Brasse in Leipzig, unser Ehrenmitglied, gehört nunmehr 26 Jahre in dieser Eigenschaft uns an. Auswärtige Mitglieder zählten wir 29. — Drei Angehörige unseres Vereines feiern ihr Jubiläum 25jähriger Mitgliedschaft, es sind dies die Herren Kessler, Möckel und Rau. — Aus dem Vereine schieden infolge Wegzugs 8 und wegen Ablebens 2 Mitglieder.

Der Vorstand bestand aus 4 ordentlichen und 17 Ausschußmitgliedern und zwar aus dem Berichterstatter (1. Vorf.), den Herren G. E. Schlegel (2. Vorf.), E. Schmidt (Kass.), Ratsregist. Müller (Schriftführer), Oberförster Bach, Kfm. M. Bauer, Stadtkass. Veger, Rentamtmann Gerlach, Kfm. A. Hirschberg, Handelschulldirektor Jllgen, Amtstraßenmeister Jahn, Kfm. Emil Kessler, Kfm. R. Rau, Zeichner M. Scheffler, Dr. med. Schlamm, Kfm. G. Emil Tittel, Kfm. D. Wagner, Lehrer Kresschmar in Wildenthal, Fabrikbes. Greifenhagen in Reibhardtsthal.

II. Tätigkeit.

Lebhafte Agitation erfolgte a. durch Schilderungen und Beschreibungen unseres Ortes und seiner Umgebung 1. im „Deutschen Städtebuche“, 2. im „Erzgebirgs-Verkehr“, 3. im „Prachtreisewerke „Wohin?“, 5. in verschiedenen größeren Tagesblättern und in „Unserer Heimat“, in diesen Blättern unter dem Titel „Ein Wort für Eibenstock“, verf. von Herrn Handelschulldirektor Jllgen;

b. durch Korrekturen kleinerer Beschreibungen 1. im Sommerfrischerverzeichnis von 1905, 2. im Reisehandbuche Deutscher Lehrer, 3. in „Führer „Sachsen in Wort u. Bild“, 4. in den „Hunten Bildern aus dem Sachsenlande“, 5. Korrektur eines Teiles der großen Wandkarte unserer Amtshauptmannschaft;

c. durch Beigabe unserer Wanderkarte in den Verleichen Führer;

d. durch Inserate in verschiedenen Blättern;

e. durch Herausgabe bez. weiteren Vertrieb von Druckfachen und zwar:

- 1) der III. Auflage des Eimschotter Marsches mit Illustrationen. Die Unkosten dazu wurden größtenteils getragen durch Beiträge der Herren Kommerzienrat W. Dörfel, Stadtrat E. Dörfel, Kfm. G. Dierich, Kfm. Drechsler, Kfm. Bodo, Hotelbes. Fischer in Zwickau, Gasthofsbesitzer Gnüchel in Wildenthal, Fabrikbes. Greifenhagen in Reibhardtsthal, Kfm. W. Dager, Kfm. A. Hirschberg, Kfm. R. Dertel, Kfm. M. Ludwig, Hotelier E. Müller, Kfm. D. Seidel, Hotelier Schimmel, Hotelier Lautenhahn, Fabrikbes. Toebe in Blauenthal, Frau Fabrikbes. Ernestine Unger, Restaurateur Weißflog und des hies. Gastwirtsvereines;
- 2) der Wanderkarte von Eibenstock mit Auersbergpanorama in IV. Auflage,
- 3) des Prospektes, der nunmehr auf 21 Exemplare zusammengeschmolzen ist,
- 4) der Broschüre „Eibenstock und Umgebung“,
- 5) der Ansichtskarten, deren wir im letzten Jahre 45648 Stück in Vertrieb brachten.

Gratis verteilt wurden 1717 Stück unserer Druckfachen. Der Gesamtvertrieb unserer Druckfachen überhaupt gestaltet sich wie folgt:

2000 Albums, 6000 Broschüren, 6000 Prospekte, 3556 Marsche mit Noten, 1320 Marschtexte, 7077 Wanderkarten und 498554 Postkarten. Nicht mit berechnet sind die Plakate, deren wir über 600 verteilten.

Bemerkte sei noch, daß wir 1 Exemplar des Eimschotter Marsches unserem Protektor, Sr. Maj. König Friedrich August, überreichen ließen.

f. Anfertigung von Photographien. Für die Zwecke der Propaganda, wie auch zur Herstellung von Ansichtskarten, für die Illustrierung des neuen Marsches und auch für unser Ortsmuseum ließen wir wieder eine Anzahl photographische Aufnahmen anfertigen.

g. Herstellung von Klisches.

III. Saniliches.

1. Bänke, Wegweiser und Markierung. Wir ließen 36 neue Bänke aufstellen, so daß nunmehr in unserem Gebiete 233 Stück Plag gefunden haben. Mancherlei Reparaturen an Bänken, Tafeln, sowie Erneue-

rung der Wegemarken wurden vorgenommen. Auf dem Zeigefang entstand ein niedriges Aussichtsgestüst.

2. Der Bähl.

Die beiden Bähllhallen sind durch Abzahlung der letzten Schuld in Höhe von 1000 Mk. unser volles Eigentum geworden. Ich nehme gern Veranlassung, Herrn Kommerzienrat W. Dörfel, sowie den Herren Brauereibesitzern Gänzel, Männel und Helbig herzl. Dank zu sagen für Gewährung von Kapitalien bez. Uebernahme der Verzinsung.

IV. Ortsgeschichte.

Für unsere Altertumsammlung erwarben wir einen alten Spiegel und ein Bild. Frau Fabrikbes. Georgi schenkte uns ein großes Bild von Eibenstock aus der Zeit vor den drei großen Bränden. Ferner gestattete sie uns die Nachbildung einer Zeichnung der alten Apotheke. Herr Zinngießmeister Klach schenkte uns eine sehr alte Bergmannslampe. Von Herrn Dr. Rändler erhielten wir zwei alte gestickte Frauenhauben.

Daß noch mancherlei Altertümer in unserem Orte sich finden, bewies das Karitätenkabinett des Stickmaschinenbesitzers, das von Mitgliedern desselben beim diesjährigen Stiftungsfeste aufgestellt worden war. Die Besitzer derselben hatten sich bereit erklärt, diese Gegenstände unserer Sammlung leihweise zu überlassen.

Für die Chronik konnte neues Material beschafft werden. Die alten Kauf- und Handelsbücher des hies. Amtsgerichtes, die bis auf Luthers Zeit zurückreichen, ruhten sich in ihrem Jahrbucherte alten Frieden stören lassen. Neben den Ratsakten wurden auch die Akten des Hauptstaatsarchives durchhöbert, letzteres besonders nach den ältesten Aufzeichnungen über Eibenstock.

Der Chronikfonds betrug 213,00 Mk. Die Herren Sekretär Stöckel in Freiberg und Amtmann von Unger in Sameln stifteten für den Fonds 8,00, bez. 3,00 Mk.

Erzgebirg. Altertums-Museum.

Der hies. Zweigverein war eifrig bemüht, dieses Museum für Eibenstock zu gewinnen. Der Verein wollte 500 Mark Beitrag opfern, die städtischen Behörden verwollten eine jährliche Unterstützung von 400 Mk. Auch die Lokalfrage war erledigt. Durch Zirkulare hatte man die Brudervereine zu interessieren versucht, auch ein Gesuch an den Hauptverein und Gesamtvorstand abgegeben; schließlich bemühten wir uns auch, durch Artikel im „Gladauf“ und in verschiedenen Zeitschriften Stimmung für Eibenstock zu machen.

Durch den Wettbewerb Annabergs aber erkannte man die Sache schon von vornherein für uns als erfolglos. Die Zwöniger Hauptversammlung entschied sich für Annaberg. Nun stellten wir den Antrag, daß der Hauptverein die Errichtung eines Unterkunftshauses auf dem Auersberge bewirke. Zu unserer größten Freude ernteten wir hier vollen Erfolg. Sofort wurden die nötigen Schritte getan. Die Forstbehörde erteilte die Genehmigung des Baues und zwar unter den gleichen Bedingungen, unter welchen das Fichtelberghaus errichtet worden ist.

Herr Seminaroberlehrer Möckel stellte die erste Gabe in Aussicht. Unser Verein beschloß, aus seinen Mitteln 2000 Mk. zu opfern.

Adlerfels.

Die Schmückung des Adlerfelsens hat der Verein fortgesetzt im Auge behalten. Neue Anregung wurde diesem Vorhaben verliehen durch eine Stiftung von ca. 150 Mark und durch Anfertigung zweier Modelle (Säule, bez. Block mit darauf ruhendem Adler) seitens der Fichtelberg Zementwarenfabrik.

Angermannendenkmal.

Auch die Errichtung des 1903 geplanten Angermannendenkmals erhielt neue Anregung durch ein Brunnenmodell, entworfen von Herrn Bildhauer Kober. Da die Platzfrage noch nicht erledigt werden konnte (Bahnhof, Rathaus oder Postplatz), so wurde diese Angelegenheit vertagt.

Veranstaltungen.

Während der großen Ferien veranstaltete der Verein Konzerte in Eibenstock, Wildenthal, Badschenke und Blauenthal. Das Bühlonzert fand einen schönen Abschluß durch einen Lampionzug nach der Stadt.

Am 9. Juli hielt Herr Pfarrer Löscher aus Zwönitz einen Vortrag über „Erzgebirgischen Humor“. Derselbe war gut besucht und befriedigte alle Teilnehmer sehr.

Mehrere Morgenausflüge fanden in den Sommerferien unter Leitung des Herrn Förster-R. Läger statt.

Hörnerschlittenfahrten.

Um unsern Mitgliedern und Ortsbewohnern Gelegenheit zu einem schönen Wintersport zu verschaffen, zugleich aber auch den Winterverkehr zu heben, beschloß man die Einführung des Hörnerschlittensports. Alles war in die Wege geleitet, und doch konnte der Sport, auf den sich alle gefreut hatten, nicht betrieben werden, da der nötige Schnee fehlte. Nur Versuchsfahrten konnten unternommen werden. Dabei hatte man erkannt, daß eine steilere Bahn als wie die Rudenhammerstraße gewählt werden muß. Im kommenden Herbst soll der Hang des Adlerfelsens daraufhin besichtigt und eine Bahn rechtzeitig angelegt werden. — Sobald das Auersberghaus fertig ist, werden auch dort Hörnerschlittenfahrten eröffnet.

Korrespondenz.

Die Eingänge beziffern sich einschl. Geld- und Paket-sendungen auf 815 Stück.

Abgeschickt wurden 792 Briefschaften und 656 Druckfachen.

Sitzungen.

1 Hauptversammlung und 14 Vorstandssitzungen fanden statt.

Verkehr.

Für alle die genannten Maßnahmen verausgabten wir 4931,48 Mk., einschl. 1450,76 Mk. für Druckfachen und 322 Mark Beitrag an den Hauptverein.

Daß solche Opfer und so umfassende Tätigkeit die besten Früchte tragen müssen, ist doch wohl sicher. Er läßt sich ziffernmäßig nachweisen durch die im vergangenen Jahre zum ersten Male erschienene Kurliste in unserem Amtsblatte. Nach derselben wohnten in Eibenstock und in unserer nächsten Umgebung 1448 Sommerfrischler (1000 im Vorjahre), davon kamen allein auf Wildenthal 437, auf Eibenstock mit Waldschenke und Zimmersacker 272 Personen.

Der Touristenverkehr war auch ein ganz befriedigender. Wohlwollen.

Viel Wohlwollen hat unser Verein auch im vergangenen Jahre wieder erfahren. Zu nennen sind folgende Bar-gelente:

- 100 Mk. vom Stadtrat zu Eibenstock,
- 30 „ von demselben zum Eibenstocker Marsch
- 230 „ zum Eibenstocker Marsch von den an entspre-chender Stelle bereits genannten Personen,
- 10 „ Herr Köppler in Dresden-Vöbtau,
- 3 „ „ Weiske in Waldheim,
- 20 „ „ Müller in Dresden,
- 10 „ „ Fabrikbes. Opelt in Chemnitz,
- 14 „ „ D. Flohr in Dresden-N.
- 55 „ von den Wildenthaler Sommerfrischlern,
- 40 „ Brauereibesitzer Männel in Bernesgrün,
- 15 „ Sühnegelder.

Die Firma L. G. in L. überließ uns kostenlos 6 vorzüg-liche Klisches.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Zöglinge der Marienberger Unteroffizierschule schenkten uns durch ihren Kom-pagnieführer, Herrn Hauptmann Teichgreber, ein schönes geschmücktes Bücherbrett.

Der Stadtrat zu Johannegeorgenstadt übergab uns einen Verwaltungsbericht der Stadt Johannegeorgenstadt mit einem geschichtlichen Abriss über Johannegeor-genstadt.

Der Schenkungen von Altertümern war bereits an anderer Stelle gedacht.

Herr Kfm. Dager stellte uns mehrmals sein Geschirr kostenlos zur Verfügung.

Eine Anzahl Photographien schenkten uns Herr Zeichner E. Scheffler, Fräulein Jäger in Eutritzsch und Herr Stöckel in Freiberg.

Verschiedene Artikel verfassten die Herren Direktor Jllgen und Oberlehrer Defer-Leipzig.

Der Männergesangsverein „Stimmgabel“ übernahm die Ge-sänge bei unserem Vortragabend.

Gern gedenken wir auch des Leipziger Brudervereines, der für die hies. Schülerherberge 71,50 Mk. vorausgabte.

Es drängt mich, allen unseren Freunden und Gönnern für die Beweise der Liebe und Anerkennung den herzlichsten Dank auszusprechen. Innigsten Dank sage ich auch den geehrten Mitgliedern für die bewiesene Treue zum Vereine, dem Ausschusse für seine rege Anteilnahme an den ziem-lich vielen und vielgestaltigen Sitzungen, dem Schriftführer für seine Mühewaltung und dem unverdrossenen Kassierer für sein umfangreiches Rechnungswert. Glück auf!

Findeisen.

Kassenbericht.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Beschriebenes incl. 1450		Beschriebenes	Mark 1807,75
Mk. a. d. Sparkasse ab-		Porto, Botenöhne,	
gehoben	Mark 2754,76	Bänke, Reparaturen u. a.	240,89
Unterstützungen	425,—	Druckfachen	217,—
Druckfachenverkauf	1832,30	Bauschuldentilgung	1450,76
Schülerherberge	71,50	Kellame	1000,—
		Schülerherberge	143,23
		Kassenbestand	71,50
			152,08
Sa.: Mark 5083,56		Sa.: Mark 5083,56	
Bermögenssaldo	Mark 1510,53		
Schulden	590,82		

Rosenmond als Patient.

Rosenmond ist Patient
Ohne allen Zweifel,
Schmuppen hat er eminent
Wie ein tranter Teufel.

Rosenmond, Du armer Wicht,
Kannst mich innig dauern,
Seh' ich jetzt Dein trüb' Gesicht,
Nur ich selber trauern.

Dat auch erst der Bauerdomm
Dich geschaut mit Schmungen,
Klingt er doch allmählich an,
Seine Stirn zu runzeln.

Kemer, kranker Juni mein,
Laß Dir Willen geben;
Rimmst Du keine Arznei'n,
Beste Dir noch ans Leben.

Kriech' ins Bett und schweiß' zur Kur
Bierunbzwanzig Stunden,
Dann erholst sich die Natur,
Und du wirst gesund.

Kuckuck lieh so gern sein Lied
Durch den Wald erschallen,
Doch nun host er trüb und müd
In den grünen Hallen.

Falter möchten auf der Au'
Sich auf Blumen wiegen,
Innen möchten ans dem Bau
Nach der Heide fliegen. —

Und mein Wägglein tanzte gern
Kinkel - Kinkel - Reibe,
Doch die Reif' hält alle fern,
Läßt sie nicht ins Freie.

Ein auswärtiges Urteil über das gemeinschädliche Treiben der deutschen Witzblätter.

Ueber die oft beklagte Schädigung Deutschlands im Auslande durch einen Teil der deutschen Witzpresse spricht sich eine neuere Broschüre „Die Presse und die deutsche Welt-politik“ (von einem Auslandsdeutschen, Zürich, Verlag Zürcher & Furrer) in schärfster Weise wie folgt aus:

„Gibt es in der Tat etwas Gemeineres, Frecheres, ja Ekelhafteres als die stetigen Beschuldigungen, welche sich ein Teil der deutschen Witzpresse Fürsten, Politikern und Bülkern des Auslandes gegenüber erlaubt? Von Witz und Humor in der Regel keine Spur; lediglich giftsprühende Rohheit und Gemeinheit bis zur Erregung physischen Efels für den anständigen Teil schon des deutschen Publikums! Und nun denke man sich die Wirkung dieser ordinären Ausfälle auf das Ausland! Ich war wiederholt im Auslande Zeuge da-von, wie in Cafés Simplizissimus-Nummern von Engländern und Russen, auch Schweizern (anlässlich der Beschimpfung schweizerischer Offiziere) in blinder Wut in hundert Fegen zerrissen wurden, und wie man von dem Wirte kategorisch verlangte, daß er solche ekelhafte Lektüre künftighin aus seinem Lokale beseitige, was in der Tat auch häufig geschah. Wenn dann solche Witzblätter trotzdem dort später zu finden waren, so geschah dies in der Regel auf Verlangen der guten Deutschen, welche damit den Satz illustrieren: jedes Volk hat die Witzblätter, die es verdient! Das deutsche Volk hat derzeit zweifellos die gemeinsten und gemeingefährlichsten vom deutschen Standpunkt aus, und es ist ein schlechter Trost für die Deutschen, wenn sie mitunter zur Entschuldigung be-haupten: „diese Witzblätter werden ja von Juden redigiert!“ was zudem keineswegs der Wahrheit entspricht! Item: das Ausland läßt sich die blöden Anrempelungen der deutschen Witzblätter schon lange nicht mehr ruhig gefallen und reagiert prompt dagegen, wenn auch häufig nur im stillen, indem sich

